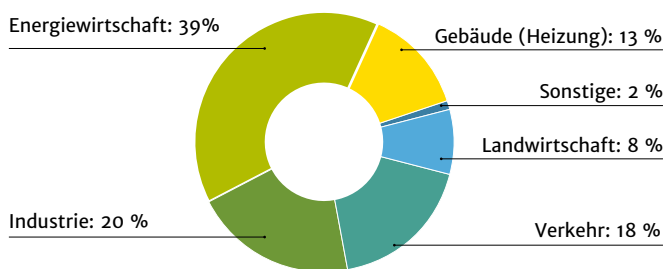


Der Klimawandel – eine globale Herausforderung

Der Klimawandel gilt als eine der größten Herausforderungen der Menschheit. Schwankungen des Weltklimas sind ein natürliches Phänomen und keine neue Erscheinung. Was den Klimawandel aber bedrohlich macht, ist die Geschwindigkeit, mit der sich die klimatischen Gegebenheiten ändern. Menschliche Aktivitäten wie die Verbrennung fossiler Rohstoffe in Industrie und Verkehr sowie die industrielle Landwirtschaft und die Rodung von Wäldern verstärken den natürlichen Treibhauseffekt, indem sie klimarelevante Emissionen freisetzen.

CO₂-Emissionen in Deutschland nach Verursachern (2015)



Quelle: BMUB / Grafik: Julia Kirsch-Bauer

Lebens- und Arbeitsbedingungen verschlechtern sich

Der Klimawandel betrifft den gesamten Globus, wirkt sich jedoch in verschiedenen Regionen unterschiedlich aus. Während auch in Mitteleuropa die Sommer heißer und trockener werden und es immer häufiger zu punktuellen Starkniederschlägen kommt, sind die Auswirkungen in vielen anderen Gegenden bereits dramatisch: Heftige Unwetter nehmen zu, Regenzeiten verschieben sich oder fallen aus, großflächige Dürren werden häufiger und steigende Meeresspiegel machen küstennahe Regionen unbewohnbar. Dabei haben die Länder des Südens am wenigsten zum Klimawandel beigetragen, leiden aber am meisten unter seinen Folgen. Klimaextreme vertreiben jedes Jahr rund 25 Millionen Menschen aus ihrer Heimat.

Unterstützung durch den Fairen Handel

Auch die Produzent*innen des Fairen Handels haben mit den Auswirkungen des Klimawandels zu kämpfen: Trockenheit, Unwetter, steigende Temperaturen und

Pilzkrankheiten erschweren die Arbeitsbedingungen und führen zu Ernteverlusten von bis zu 90 %. Der Faire Handel unterstützt seine Partner über seine üblichen Leistungen hinaus, u.a. mit Beratung bei der Umstellung auf klimaschonende und -angepasste Wirtschaftsweisen und mit finanzieller Unterstützung, z.B. für Aufforstungsmaßnahmen oder die Einführung regenerativer Energien.

Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft sind gefordert

Auch wenn der Klimawandel seit den 1970er Jahren auf der politischen Agenda steht, konnte die internationale Staatengemeinschaft bis 2015 keine wirksamen Abkommen zum Klimaschutz verabschieden. Erst die Klimakonferenz von Paris Ende 2015 gilt als Durchbruch, weil sich die 196 Teilnehmerstaaten darauf verständigt haben, die Klimaerwärmung auf 1,5 °C im Vergleich zum vorindustriellen Zeitalter zu begrenzen. Die bisherigen Maßnahmen der einzelnen Länder reichen allerdings nicht aus, dieses Ziel zu erreichen. Auch Deutschland wird die für das Jahr 2020 gesteckten Klimaziele deutlich verfehlen – u.a. wegen der ungebremsen Zunahme des motorisierten Individualverkehrs und des Weiterbetriebs der Kohlekraftwerke.

Nichtregierungsorganisationen wie die Klima-Allianz fordern eine deutlich ambitioniertere Klimaschutzpolitik, u.a. durch einen raschen Ausstieg aus der Kohleverstromung und einen schnelleren Ausbau der erneuerbaren Energien. Für das Forum Fairer Handel wie für TransFair ist eine stärkere Unterstützung von Kleinproduzent*innen im Globalen Süden ein wichtiger Beitrag zu mehr Klimagerechtigkeit.

